ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher

No. 34. | Frankfurt a. M., 18. November 1911. | Jahrgang XXV.

Inhalt: Eine neue Lycaenidenform aus Südungarn. Von Prof. Rebel. — Ein Gegenstück zu dem Artikel „Insektenarmut infolge des dürren Sommers". Von Carl Bayer, Fischamend (Nied.-Oesterr.) — Biologische Beobachtungen an Dixippus morosus Br. (Phasm. Orth.). Nachtrag. Von Otto Meissner, Potsdam. — Kleine Mitteilungen. — Auskunftstelle.

Eine neue Lycaenidenform aus Südungarn.

Von *Prof. H. Rebel.*

Im Auftrage Baron N. Charles Rothschild sammelte im Vorjahre Géza Uhryk und im heurigen Jahre Martin Holtz in Südungarn (Temesvar Komitat). Von beiden Sammlern wurde nun bei Flamunda (einem Orte in der Deliblater Sandsteppe) eine große Lycaenide erbeutet, die sich als eine neue Lokalform von **Lycaena sephyrus** Friv. herausstellte.

Auf Wunsch Bar. Rothschilds benenne ich diese Form nach ihrem ersten Entdecker:

Lycaena sephyrus uhryki.

Diese südungarische Lokalform unterscheidet sich von der Stammform im männlichen Geschlechte durch bedeutendere Durchschnittsgröße (Vdfl.-Länge 16—17 mm, gegen 15—16 mm der Stammform). Das Blau der Oberseite ist etwas tiefer violettblau, die schwarze Saumlinie und die Marginal-Punkte der Hfl. treten in gleicher Deutlichkeit auf. Auch beim Weibchen fällt die bedeutendere Durchschnittsgröße sehr auf. Die orangeroten Marginalflecke der Hfl. sind groß und breit; zuweilen treten solche auch im Innenwinkel der Vfl. auf. Unterseits sind die roten Marginalflecke beim ♀ meist zu einer sehr breiten Saumbinde vereint.

In der Größe kommt sephyrus uhryki der Walliser Lokalform **lycidas** Trapp nahe. Letztere bleibt aber im männlichen Geschlechte trübviolettblau mit breiterem schwarzen Saum, und zeigt im weiblichen Geschlechte meist nur verloschene orangerote Marginalflecke der Hfl.-Oberseite.

Jedenfalls ist das Auffinden einer Lyc. sephyrus-Form in Südungarn faunistisch sehr bemerkenswert und macht die bisher sehr zweifelhaft gebliebene Angabe Pittners (Erd. Muz. Eg. Evk. V. p. 31) über das Vorkommen der Art in Siebenbürgen (Czezel. Krit. Verz. 1897 p. 11) wahrscheinlich.

Die bisher bekannt gewordene Verbreitung der als orientalisches Faunenelement anzusprechenden Art in Südeuropa war bisher auf die Türkei, Rumänien, Bulgarien und Griechenland, ferner auf Wallis und Savoyen und schließlich auf Andalusien und Aragonien (sephyrus hesperica Rbr.) beschränkt, so daß die Auffindung einer Lokalform der Art in Südungarn eine neue Insel in dem stark disjungierten Verbreitungsareal darstellt.

Typen der hier bekannt gemachten Lokalform befinden sich in der Sammlung Bar. Rothschilds und im Wiener Hofmuseum.

Ein Gegenstück zu dem Artikel „Insektenarmut infolge des dürren Sommers".

Von *Carl Bayer,* Fischamend (Nied.-Oesterr.).

In No. 27 der E. Z. macht Herr A. H. Fassl, Teplitz, interessante Mitteilungen über Ausbleiben bezw. verspätetes oder spärliches Auftreten vieler Insektenarten infolge der großen Dürre des heurigen Sommers. Ich kann diese Beobachtungen, soweit sie das nördliche Böhmen betreffen, aus eigener Anschauung bestätigen, nachdem ich auf Plätzen, wo ich sonst Raupen und Puppen von podalirius in großen Mengen fand, heuer zur Not 3 Dtzd. zusammenbrachte.

Ebenso erzählten mir einige Sammelfreunde, daß von vielen Tagfaltern nichts oder nur wenig flog. Ebenso fehlten die Raupen von S. populi, sonst ein häufiges Tier, fast ganz, während R. von S. ocellata, welche sonst seltener sind, häufiger waren. Nun will ich im Gegensatz zu dieser auffallenden Insektenarmut über meine Beobachtungen in meinem jetzigen Domicil Fischamend bei Wien, bezw. über meine hier gemachte Ausbeute an Faltern berichten.

Nachdem die hiesige Gegend von Haus aus sehr trocken ist (Untergrund aufgeschwemmter Flußkies in Schichten bis 40 m und darüber) so scheinen Pflanzen und Tiere an regelmäßige Dürre schon gewöhnt und angepaßt zu sein.

Ich kann allerdings darüber kein entscheidendes Urteil abgeben, nachdem ich erst seit einem Jahre hier bin und deshalb nicht weiß, welche Arten und in welchen Mengen dieselben in normalen Sommern fliegen und muß mich daher darauf beschränken, die von mir heuer beobachteten bezw. gefangenen Falter zu verzeichnen.

Es flogen Ende Februar Br. puella, häufig, März dieselben, April: C. Argiolus, nicht selten, L. sinapis, nicht häufig, E. cardamines, P. machaon I Eu. nicht selten, Mai dieselben, dann c album I. Gen., L. cylla-

rus nicht selten, argiades I. Gen. selten, A. luctuora, häufig, C. chrysotheme I. Gen., M. scabiosae, nicht selten, L. baton, nicht häufig, hyale I. Gen. häufig, L. pyri nicht selten, P. mnemosyne in Massen, C. myrmidone I. Gen. nicht selten, A. aulica, D. sanio, nicht häufig, B. rubi, nicht selten, A. euphrosine, nicht häufig, A. dia nicht selten, P. maegaera, maera, egerides nicht häufig, Raupen von A. grossulariata in Massen, solche von Ph. spini häufig, L. argus, nicht selten, L. aegon, häufig, L. bellargus, C. arcania, nicht selten, ebenso C. pamphilus und iphis, L. icarus, häufig, L. hylas I. Gen. nicht häufig und sehr klein. Ans Licht folgen in Massen div. Spinner, Spanner, Eulen, Schwärmer (D. harpagula, falcataria, prasinana, bicolorana, pyri, pudibunda, Sp. lubricipeda, urticae, menthastri, S. ocellata etc. Anfangs Juni wie Mai, dann A. crataegi nicht häufig, D. vespertilio, selten, M. dydima I. Gen. nicht häufig, M. galathea, Flugzeit bis August in großer Menge, P. achine nicht selten, Th. spini, Th. rubi, häufig, W. album, nicht selten, Th. ilicis nicht häufig, S. phegea in Menge, A. ilia und v. clythie, nicht selten, A. adippe, aglaia, niobe, paphia, M. phoebe, nicht selten, Zig. scabiosae, nicht häufig, L. sybilla nicht häufig, Zig. carniolica, häufig, Flugzeit bis August. O. pruni, A. villica, C. chrysoteme II. Gen., nicht selten, S. semele I. Gen. nicht selten, E. janiora in Menge, V. c. album II. Gen. nicht selten, L. alcon, nicht häufig.

Juli, S. circe, vereinzelt, S. Hermione vereinzelt, Th. quercus nicht häufig, L. argiolus II. Gen., nicht selten, P. machaon II. Gen. nicht selten, G. rhamni, nicht häufig, Raupen von V. cardui in Menge, C. edusa vereinzelt, P. podalirius II. Gen. nicht selten, dabei auch var. zanclaeus, L. corydon in Menge, S. dryas, nicht selten, S. briseis in Menge, S. arethusa, häufig, C. hyale II. Gen. häufig, P. daplidice II. Gen. in Menge, Zig. laeta, trigonellae, coronillae, nicht häufig, C. hera, häufig, A. purpurata, selten, M. dydima II. Gen. nicht selten, A. latonia II. Gen. nicht selten, C. myrmidone II. Gen. nicht selten, V. cardui II. Gen. nicht selten. Ans Licht flogen: O. pruni, quercifolia, falcataria II. Gen., harpagula II. Gen., tritophus II. Gen., bifida II. Gen., prasinana II. Gen., bicolorana II. Gen., S. populi II. Gen., A. pronuba, L. potatoria, D. pini, Sp. urticae II. Gen., sowie viele Spanner und Eulen, teilweise in II. Gen.

(Schluß folgt.)

Biologische Beobachtungen an Dixippus morosus Br. (Phasm. Orth.)

Von *Otto Meissner*, Potsdam.

Nachtrag.

(Schluß).

Zu VIII 3 b.

14. SJ=sterile Imago. Eine II 5-L 5 war bei der VI. Htg., die am 23. II. 1910 stattfand, in den Hlb. gebissen und entleerte danach die Exkremente durch eine Darmfistel. Später hatte sie am Hlb. einen großen grünen Klumpen: der Chylus schien durch den dünnen offenliegenden Darm hindurch. (Aehnliches war bei dem Männchen und mehreren Weibchen der Fall, die mir Herr Küchle im Frühling 1911 sandte. Die ♀♀ hatten nach Dr. Schulze's Untersuchung nur ganz wenig Eier im Ovar.) Bei „Aufregungen" wurde dieser Auswuchs merklich größer. Es war munter, fraß Krokus u. a., legte aber kein Ei. Am 17. IV., also 53 Tage nach der VI. Htg., starb es — bei dem Versuche, sein erstes und letztes Ei abzulegen.

Zu IX. Männchen.

Wie ich bereits an anderer Stelle hervorgehoben habe, sind inzwischen mehrfach vereinzelt Männchen von Dix. mor. aufgetreten, nämlich je eines bei den Herren Auel, Küchle, Hildner und Beuthan. Ich habe sie sämtlich gesehen; „sehr lang" (wie Schmitz a. a. O. schreibt) waren sie nun zwar nicht, aber viel dünner als die Weibchen. Ihre Länge ist geringer als bei normalen Weibchen; doch überragen die Hb. den Hlb. bedeutend, was beim weiblichen Tiere nicht der Fall ist; da sind sie vielmehr genau ebensolang. Herr Auel hat sein ♂ in der „Deutschen entomologischen Nationalbibliothek" II, No. 13 ausführlich beschrieben.

Den Vollzug einer Kopula hat noch niemand beobachtet, Versuche dazu die Herren Auel und Beuthan.

Welche Gründe das gelegentliche und sporadische Auftreten der Männchen veranlassen, ist noch völlig unbekannt. Aeußere Faktoren dürften nicht in Frage kommen; z. B. waren die 4 zur Reife gelangten J meiner Gen. IV 4 (Chamaecyparisfütterung) sämtlich wohlentwickelte Weibchen. Vor der IV. Htg. dürfte übrigens das ♂ höchstens durch etwas geringere Größe, also nur sehr schwer, vom ♀ zu unterscheiden sein.

Fälle von Hermaphroditismus, wie sie Pantel und de Sinéty gefunden, sind mir nicht bekannt geworden. — Ein als fragliches ♂ mir von H. Küchele gesandtes Tier erwies sich nach Dr. Schulze als verkümmertes ♀ mit einigen wenigen Eiern im Eierstock. Ursache einfach: Biß in den Hinterleib im L_5-Stadium.

Zu X. Vergleichung mit den Ergebnissen anderer Autoren.

Herr Dr. Waldemar Schleip (Freiburg im Breisgau) hat in Bd. XXX Heft 1 (1910) der „Zoologischen Jahrbücher" eine überaus eingehende und sorgfältige Untersuchung über den „Farbenwechsel von Dixippus morosus (Phasmidae)" gegeben, deren Inhalt von sehr bemerkenswerter Bedeutung ist. Das wesentlichste ist die Feststellung der Tatsache, daß die dunklen Varietäten unserer Art — mit wenigen Ausnahmen — einen periodischen Farbenwechsel durchmachen, indem sie tags hell, nachts dunkel sind. Die Färbung der grünen Exemplare bleibt konstant. Bei den braunen beruht die Farbenänderung darauf, daß sich die dunklen Pigmentkörner in ihren Zellschichten bei Tage und Nacht in systematisch verschiedener Weise anordnen, wie Verf. durch Abbildung mikrotomischer Schnitte zur Anschauung bringt. Dr. Schleip hat auch vielfache Experimente mit dauernder Beleuchtung und Lichtentziehung gemacht; es würde zu weit führen, alle die interessanten Ergebnisse hier ausführlich mitzuteilen. — Als ich von dieser wertvollen Arbeit Kenntnis erhielt, beobachtete ich meine dunklen Tiere gleichfalls darauf hin und fand das Gleiche, obwohl mit entschieden mehr Ausnahmen als Schleip. Namentlich blieben viele schwarze J bei mir tagelang ohne jede Aufhellung. Die dunklen L scheinen den Farbenwechsel geringer ausgeprägt zu zeigen als die J, mit denen Schleip experimentiert hat. Sehr schön hat der Verfasser die einzelnen Färbungsvarietäten gekennzeichnet (auch die 7 farbigen Figuren darauf sind recht naturgetreu); nur die Bemerkung, daß über die Hälfte aller Tiere grün ist, ist

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Bayer Carl

Artikel/Article: Ein Gegenstück zu dem Artikel "Insektenarmut infolge des dürren Sommers" 191-192